№ 200. Sonntag, den 28. August 1887.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Vierteljährlicher Abonnementspreis in Thorn bei der Expedition Brückenstraße 10, und bei den Depots 2 Rm., bei allen Post-Anstalten des Deutschen Reichs 2 Mk. 50 Pf.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Insertionsgebühr
die 5gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf.
Inseraten-Annahme in Thorn: die Expedition Brückenstraße 10.
Heinrich Netz, Coppernikusstraße.

Inseraten-Annahme auswärts: Strasburg: A. Fuhrich. Inowrazlaw: Justus Wallis, Buchhandlung. Neumark: J. Köpke. Graudenz: Gustav Röthe. Lautenburg: M. Jung. Gollub: Stadtkämmerer Austen.

Redaktion u. Expedition: Brückenstraße 10.

Inseraten-Annahme auswärts: Berlin: Haasenstein u. Vogler, Rudolf Mosse, Bernhard Arndt, Mohrenstr. 47. G. L. Daube u. Ko. und sämmtliche Filialen dieser Firma Kassel, Coblenz und Nürnberg 2c.

Das Koalitionsrecht der Arbeiter und Spiritusbrenner.

„Unzweifelhaft, schreibt das Organ des Verbandes der deutschen Gewerkvereine „Der Gewerkverein", sind die Arbeiter die Hauptkonsumenten von Branntwein und jede Preiserhöhung desselben zu Gunsten der Produzenten und Händler geschieht daher auf Kosten der arbeitenden ärmeren Klassen, deren Unterhalt ohnehin schon durch die Spiritus- und anderen indirekten Steuern immer schwerer belastet worden ist. Auch wir sind wahrlich keine Freunde des Schnapskonsums, aber, wie leider die Dinge liegen, gehört der Branntwein thatsächlich zu den nothwendigen Lebensmitteln der schwer arbeitenden Massen, zumal im Norden und Osten Deutschlands; der Hinweis auf Verminderung des Schnapsverbrauchs seitens der Freunde des „Rings" wird schon dadurch zur Unwahrheit, daß die ganze Berechnung des Unternehmens auf dem im Wesentlichen unveränderten inländischen Konsum beruht. Es handelt sich also in Wirklichkeit um eine Koalition zahlreicher Großgrundbesitzer und Kapitalisten gegen die Arbeiter, und zwar nicht zum Schutze der Existenz und zur Abwehr unberechtigter Uebergriffe, sondern zur eigenen Bereicherung und zur Ausbeutung des anderen Theils. Hierin liegt das Neue und Ungeheuerliche dieser Koalition, welche deswegen eine schwere Gefahr für die Grundlagen der Volkswirthschaft, für den sozialen Frieden in sich birgt. Die Anstifter und Förderer eines solchen Projekts, das auf Grund der Steuer- und Zollgesetze ein Privatmonopol errichten will, sind aber größtentheils dieselben Herren, die jede Koalition der Arbeiter zur maßvollsten Vertheidigung ihrer Existenz verurtheilen und verfolgen, die ihre Arbeiter aus Stellung und Brod jagen, wenn sie sich einer noch so friedlichen Organisation anschließen! Was auch aus dem „Ringe" werden mag — und wir hoffen, daß derselbe an dem Widerstande der besseren Elemente unter den Spiritusinteressenten und an der öffentlichen Meinung scheitern wird — die Arbeiter werden sich diese Ausartung des Koalitionsrechts merken und gewissen „humanen" und „arbeiterfreundlichen" Gegnern des Arbeiterkoalitionsrechts die Maske abreißen."

Deutsches Reich.

Berlin, den 27. August.

Der Kaiser hatte im Laufe des Donnerstages in gewohnter Weise auf Schloß Babelsberg die regelmäßigen Vorträge und darauf die persönlichen Meldungen einiger Generale und anderer höherer Offiziere entgegengenommen. Um 7 Uhr des Nachmittags hatte Herr Friedrich Alfred Krupp aus Essen die Ehre, von den Majestäten empfangen zu werden. Zuvor schon hatte Herr F. A. Krupp die Ehre gehabt, die Orden seines kürzlich verstorbenen Vaters in die Hände des Kaisers persönlich zurücklegen zu dürfen. Am Abend war auf Babelsberg eine kleinere Theegesellschaft. Am gestrigen Vormittage hatte der Kaiser sich von Schloß Babelsberg aus nach dem Bornstedter Felde begeben und daselbst im Beisein einer zahlreichen Generalität und vieler anderer hoher Offiziere den Uebungen der Garde-Kavallerie-Division beigewohnt. Nach dem Schluß der Exerzitien nahm der Kaiser sofort einige militärische Meldungen entgegen und kehrte sodann zu Wagen wieder nach Schloß Babelsberg zurück. Dort angelangt, nahm der Kaiser Mittags den Vortrag des Grafen Perponcher entgegen, erledigte später die regelmäßigen Regierungsgeschäfte, hatte eine Unterredung mit dem Geheimen Hofrath Bork und empfing am Nachmittage noch einige Persönlichkeiten. — Um 4½ Uhr fand gestern Nachmittag bei den Majestäten auf Schloß Babelsberg wieder ein kleineres Diner statt. — Das Befinden des Kaisers ist nunmehr wieder ganz vortrefflich. Für die Kaiser-Manöver in den östlichen Provinzen ist für den Kaiser, der denselben bestimmt beiwohnen wird, ein Wagen ganz eigener Konstruktion gebaut worden, welcher mit vollendeter Eleganz einen äußerst sinnreichen Mechanismus verbindet, der es dem Kaiser gestattet, sich vor anstrengenden körperlichen Bewegungen und Stellungen zu bewahren. So ist ein leichtes Geländer im Wagen angebracht, auf welches sich der Kaiser zu stützen vermag, sobald er im Wagen steht, das aber zusammenklappt, sobald er sich wieder setzt, und zwar in Folge jenes Mechanismus. Ein Kutscherbock befindet sich an dem Wagen nicht; derselbe wird, 4 Pferde lang, vom Sattel gefahren. Nur hinten ist ein Sitz für Diener und Jäger.

— Der „Reichsanzeiger" berichtet: Die Genesung des Kaisers schreitet in erfreulicher Weise fort. In den letzten Tagen haben tägliche Ausfahrten stattgefunden. Die Kräfte nehmen zu; die Geschäfte werden ungestört erledigt. Wenn der Kaiser sich zu den Manövern nach Preußen begiebt, was nach seinem augenblicklichen Gesundheitszustande beinahe feststeht, so wird, wie nunmehr bestimmt ist, die Kaiserin sich in seiner Begleitung befinden, wenn auch nur für die ersten Tage. In der Begleitung der Kaiserin würde dann auch die Prinzessin Wilhelm sein. Prinz Wilhelm wird nicht bei den Kaisermanövern in Preußen zugegen sein, sondern das Garde-Husaren-Regiment bei den Manövern des Gardekorps kommandiren. Möglicherweise wird derselbe sich aber nach Stettin begeben.

— Der Kronprinz und die Kronprinzessin werden nach einer Meldung der „Nat. Ztg." mit den Prinzessinnen Töchtern Viktoria, Sophie und Margarethe Ende dieses Monats England wieder verlassen, und, wie von Vlissingen gemeldet wird, dort am 1. des nächsten Monats eintreffen, um am nächsten Tage voraussichtlich schon über München 2c. nach Tirol weiterzureisen, woselbst dann in der Schweiz ein mehrwöchentlicher Aufenthalt genommen werden soll.

— Nach einem Privattelegramm des „Bln. Tgbl." gestattet der Kultusminister den Franziskanern die Rückkehr in ihre Klöster im Bisthum Paderborn.

— Unter dem 11. August haben die Minister des Innern und für Handel und Gewerbe das Statut der Verbands-Frauen-Begräbnißkasse der deutschen Gewerkvereine genehmigt. Dadurch ist bekundet, daß dem Verbande der deutschen Gewerkvereine die staatliche Anerkennung der von ihm errichteten Kassen nicht im Wege steht. Demnach wird man nun auch die Genehmigung des Statuts der Verbands-Invalidenkassen in Kürze erwarten dürfen.

— Die Inthronisation des Fürstbischofs Dr. Kopp im Breslauer Dome ist jetzt auf den 15. Oktober, den „Hedwigstag", festgesetzt.

— Die offiziösen „Berl. Polit. Nachr." schreiben: „Wie in früheren ist auch im laufenden Jahre vom Finanzministerium bei den anderen Ministerien die kommissarische Vorberathung der von diesen gemachten Anschläge zu dem preußischen Etat und insbesondere der gestellten Nachforderungen vor der endgiltigen Vereinbarung der Etatsentwürfe angeregt worden. Wenn dabei zugleich wiederum der Wunsch ausgesprochen wurde, diese kommissarischen Vorberathungen im Monat September mit Rücksicht auf die Eventualität einer früheren Einberufung des Landtages zum Abschluß zu bringen, so hat damit keineswegs der Eintritt einer solchen Eventualität als wahrscheinlich oder zur Zeit in Erwägung befindlich bezeichnet werden sollen. Es liege vielmehr nur in der Absicht, die Aufstellung der Etats so zu fördern, daß die geschäftliche Lage derselben in keinem Fall einen Hinderungsgrund für die Festsetzung des Termins für die Einberufung des Landtages bilde."

— Die Erhöhung der Spiritus-Ausfuhrvergütung von 16 auf 48 Mark pro 100 Liter Alkohol für die Zeit vom 1. Juli bis 30. September cr. ist vom Reichstage bekanntlich in der Absicht beschlossen worden, die Spiritusausfuhr in möglichst großem Umfange zu steigern. Wie wenig dieser Zweck durch die Maßregel erreicht worden ist, zeigt eine Uebersicht der Spiritusproduktion 2c. im Monat Juli d. Js. Danach sind in dem gedachten Monat nur 1 404 428 Liter zum Export bezw. zum industriellen Verbrauch gekommen, gegen bezw. 3 706 860, 6 001 320, 6 551 340 und 4 257 914 Liter in den Jahren 1883 bis 1886. Statt der erwarteten Steigerung ist also eine bedeutende Verminderung der Ausfuhr an Spiritus eingetreten.

— Das am 19. d. ausgegebene zweite Flugblatt des Vereins der Spiritusfabrikanten, schloß mit der kategorischen Erklärung: „Bis

Berliner Stimmungsbilder.

Der Stralauer Fischzug.

Der Stralauer Fischzug und der 24. August, Fest und Tag eng verbunden, seit Jahrhunderten bereits und wahrscheinlich auch auf Jahrhunderte hinaus, ein Volksfest in des Wortes wahrster Bedeutung, eigentlich das einzige Berliner Volksfest, von allen „Eingeborenen" Spree-Athens gefeiert mit einer Hingabe, mit einem Enthusiasmus, mit einer Beharrlichkeit, die wirklich kein Gegenstück findet. Der Stralauer Fischzug, — für welchen richtigen Berliner hat nicht dieses Wort einen ganz besonderen, einen anheimelnden Klang! Jahre und Jahrzehnte mögen dahin gegangen sein, seitdem er nicht am 24. August das kleine ehemals wendische Dörfchen an der Spree besucht, aber vernimmt er jenes Wort, so tauchen in ihm sicherlich viele, ach wie viele Erinnerungen aus der Jugendzeit auf, von Volkstrubel und von Volksjubel, ein Simmelsammelsurium von Hitze und Staub, von dem Klange der Leierkästen und dem Singsang grausiger Mordgeschichten, von dem Gerassel der Karroussels und dem Gequietsch der Schaukeln, von dem Knallen der Scheibenbüchsen und dem Ausrufen der Budenbesitzer, von dem Würfelgeklapper der Gewinnstände und dem Geruch der „heißen Wiener", von dem Lärm miserabler Tanzmusiken und dem Taratata der Gartenkonzerte, von dem Qualm elender Zigarren und dem Geschmack schlechten Bieres — — und trotz alle-, alledem, oder vielleicht gerade deshalb, — was wäre die Jugend des Berliners ohne den Stralauer Fischzug!

Es hat sich nicht verändert, das alte volksthümliche Fest, so wie früher ist es noch heute, das zeigte der letzte Mittwoch von neuem! Welche Menschenkarawanen zogen von früh an hin nach Stralau, Tausende und Abertausende, durch immer neue Zuzüge vermehrt, zu Fuß und zu Wagen, auf Dampfern, Kähnen und in der Stadtbahn, hoch zu Roß und flink auf den Velozipeds, in Kremsern und in Droschken, so pilgerten sie hinaus, Männlein und Weiblein, Junge und Alte, Häßliche und Schöne, eine Völkerwanderung in Miniaturformat, und jedenfalls, das könnt Ihr mir glauben, lustiger und gemüthlicher, als die große Vorgängerin! —

Und nun draußen, in Stralau, welch' Gesurr und Gesumm, welch' Durcheinander aller Klassen, aller Stände, Musik von berufenen und unberufenen Musikern, ein Hexensabbath, undurchdringbar und unbeschreibbar. Am tollsten aber der Lärm inmitten der Budenstadt auf der Kirchwiese dicht an der Spree, dort, wo die „Hellseherin Desde-Mona" ihre Sprechstunden abhielt, wo der „starke Mann" brüllte und der muthige Taucher sich sein „Kostüm" anlegen ließ, wo die „Menschenfresser aus Aegypten" hausten und das „elektrische Mädchen" mit der „Riesendame" in Konkurrenz trat, wo — nun, wo der Durst auch am stärksten entwickelt war, wo so mancher Spitz und — darf man es sagen? — so mancher Affe in Freiheit dressirt wurde! Da waren sie auch wieder, die Gestalten, welche die Fühlung mit der festen Erde etwas verloren hatten, mit Recht durften sie daher die mächtigen Orden aus Blei auf der Brust und die gewaltigen Brillen oder Pincenez' ohne Gläser auf der anmuthig gerötheten Nase tragen — diese Ehrenzeichen für Stillung des Durstes. Und Abends dann, als die letzten Raketen des Feuerwerkers über dem glatten Wasser der von vielen hunderten von Fahrzeugen bedeckten Spree versprüht waren, dies gemeinsame Hineinpilgern nach der Stadt in langen dichten Kolonnen, Alle müde und Alle trotzdem lustig, Alle todtmatt und Alle trotzdem vergnügt, und als nun Einer anfing die wohlbekannte Melodie, da Alle einstimmend und jubelnd singend das Lied vom „grünen Strand der Spree". — —

Ganz so harmlos wie heute verlief früher nicht immer der Stralauer Fischzug, dessen Entstehung wohl bis in die wendische Zeit zurückreichen dürfte. In einer Beschreibung aus dem Anfang der 30er Jahre heißt es: „Sobald der Tag angebrochen, beginnt eine Wallfahrt nach Stralau zu Kahn, zu Wagen, zu Roß und zu Fuß. Spree und Wege sind schwarz von Menschen und die Schulen müssen den Unterricht aussetzen; das kleine Dorf mit seinen historischen Höfen kann die Besucher nicht fassen. So erhebt sich denn auf der Wiese eine eigene Zeltstadt von Würfelbuden, Gauklern, Bierzelten und Wursttischen, Knoblauchwürste mit sauren Gurken spielen die Hauptrollen. Die Musik, der Lärm der Ausrufer sind ohrenzerreißend, das Gedränge lebensgefährlich; mancher Kahn, mit Angeheiterten überfüllt, schlägt bei der Rückkehr um und Unglücksfälle bleiben nicht aus. Ueberall sind Hausirer, die bleierne Fischzugsmedaillen und Stralauer Brillen ausbieten, sie machen glänzende Geschäfte; da ist kein Knopfloch, das nicht den Orden trägt, keine Nase die sich nicht mit der glaslosen Brille schmückte. Viele, sehr Viele erzielen an diesem Tage eine glänzende Einnahme, für Tausende ist es ein schönes, unvergleichliches Fest." —

Mit jedem Jahre aber wurde nun das Treiben immer toller und toller. Raketen wurden in die Menge geworfen, man badete sich ungenirt vor den Abertausenden von Besuchern, menschenbeladene Kähne wurden umgestürzt und der süße Janhagel zeigte seinen Humor durch ähnliche anmuthige Scherze. Selbst „Dichter" verherrlichten das ausgelassene Wesen durch idyllische Verse, die im „Beobachter an der Spree" veröffentlicht wurden. So heißt es in einem solchen Poem:

„Branntwein trinken alle Wesen
Höchstfidel auf Stralau's Flur,
Alle Guten, alle Bösen
Folgen hier der Knoblauchs-Spur.
Sauer Bier, statt Saft der Reben,
Prügel, statt der Harmonie —
Das, das ist des Fischzugs-Leben,
Anders feiert man es nie.
Statt der Freude Götterfunken
Giebt es höllischen Rumor,
Und der frechen Säufer Chor
Ist vom edlen Kümmel trunken."

zum 27. August muß die Beitrittserklärung zur Monopolbank erfolgt sein. Die Agitation muß lawinenartig wachsend schnell die Entscheidung bringen. Wird sie der Zeit nach zu sehr ausgedehnt, muß sie erschlaffen. Der Termin — der 27. August — ist ein unveränderlicher." Das letzte Flugblatt gab schon Ausstand bis zum 29. d. und Eingeweihte wollen von noch einer weiteren Verschiebung wissen, obgleich die Vertragsentwürfe die Unterzeichner nur bis zum 1. September, 12 Uhr Mittags binden. Jetzt wird zwar wieder versichert, „daß Beitrittserklärungen seitens der Brenner schon in solcher Ausdehnung eingegangen seien, daß Zweifel an dem definitiven Gelingen des Projekts ausgeschlossen erscheinen. Indessen wird die Zahl der Beigetretenen jetzt auf 1900 angegeben, so daß es noch des Beitritts von mindestens 1000 Brennern bedarf, ehe die Bedingung in § 20 des Vertragsentwurfs — Beitritt von 80 pCt. der Rohproduzenten erfüllt ist.

— Wie die „N. A. Z." berichtet, ist gelegentlich des am 22. August in Leipzig abgehaltenen internationalen Produktenmarkts die Frage der Aufhebung des Identitätsnachweises für Getreide Gegenstand vielfacher Diskussion gewesen. Man (wer?) sei im Allgemeinen der Ansicht gewesen, daß der im Reichstage wegen des eintretenden Schlusses der Session nicht mehr zur Verhandlung und Beschlußfassung gelangte Antrag der Abgg. Graf zu Stolberg-Wernigerode u. Gen. den Bedürfnissen vollständig entspreche: sowohl die anwesenden Landwirthe, wie die Getreidehändler geben dem Antrag Stolberg den Vorzug vor den von anderer Seite (Dr. Witte und Dr. Baumbach) eingebrachten Vorschlägen." Bekanntlich ist außer dem Antrag Stolberg, der nicht einmal die Zustimmung der ganzen konservativen Partei gefunden hat, nur noch der Antrag Frh. von Heeremann—Rickert—Hoffmann-Königsberg eingebracht worden, der von zahlreichen Mitgliedern der Freisinnigen (darunter auch Dr. Baumbach und Dr. Witte), des Zentrums und der Nationalliberalen unterstützt worden ist.

— Von den Eingeborenen Kameruns entwirft Dr. M. Buchner in seinen „Skizzen und Betrachtungen" über Kamerun folgende wenig schmeichelhafte Schilderung: Aufgeblasenheit, Jähzorn und Nachsucht, Neigung zu Raub und Gewalt sind ungemein stark ausgeprägte Züge, die den Verkehr mit ihnen unangenehm und gefährlich machen, und als englisch erzogene Neger gehören sie zu den schlechtest erzogenen Halbwilden, die der Erdball kennt. Während in Angola, im Lande der so häufig geschmähten Portugiesen, die Neger, und wären es auch ihrer hundert, bescheiden vom Wege ins Gras treten, wenn ein Europäer kommt, hat in Kamerun häufig genug der Weiße dem Schwarzen auszuweichen, will er nicht roh gerempelt werden. Wohlthaten werden in der Regel mit brutaler Grobheit als etwas Selbstverständliches gefordert, ein Dankwort gehört zu den seltenen Ausnahmen, eine That des Dankes ist unerhört. Das Treiben in einer Faktorei nimmt gewöhnlich den Charakter einer vielstimmigen wüsten Zänkerei an, die jeden Augenblick in Thätlichkeiten auszuarten droht, und was sich der weiße Händler hier bisweilen des Geldes wegen gefallen lassen muß, streift oft an die äußersten Grenzen des Erträglichen. Wie schnell die stets vorhandene Lust am Rauben und Plündern durchbricht, kann man bei jeder füglichen Gelegenheit beobachten. Als einmal eine Hulk in Brand gerieth, was zum Glück bald wieder vorüber war, sah man hier und dort am Strande kurz aufgeschürzte, fast nackte Kerle mit Haumessern und Gewehren auftauchen und Kanons ins Wasser schieben, offenbar in der Hoffnung, daß das Unglück größere Dimensionen annehmen und gestatten werde, den Wirrwarr zu gewaltthätigem Eingreifen zu benützen.

— Ein sehr ungünstiges Urtheil über die deutsch-ostafrikanische Gesellschaft fällt ein Lieutenant a. D. Theodor Werner in einem aus Aden, den 9. Juli datirten Brief an das „Hannoversche Tagebl." Herr Werner war, wie aus seinem Briefe hervorgeht, selbst in Ostafrika, und urtheilt also aus eigener Anschauung. Er führt aus, daß die Gesellschaft gar nicht im Stande ist, über die Verhältnisse in Ostafrika ein kompetentes Urtheil abzugeben, da kein einziges Mitglied derselben weiter als 150 englische Meilen (ca. 38 deutsche) in das Innere vorgedrungen ist, und daß Graf Pfeil der einzige war, der dies vollbracht hat, die anderen „berühmten" Expeditionen der Gesellschaft aber nur wenige Tagemärsche ins Innnere gemacht haben und z. B. die „berühmte" Expedition in das Somali-Land nichts weiter war, als eine Fahrt per Dau (kleines arabisches Segelschiff) von der Insel Lamu die Küste entlang nach Halule (bei Kap Guardafui) und daß genannte Expedition von dem Innern des Somali-Landes auch nicht das Geringste gesehen hat . . . . „Alle diejenigen, sowie auch ich, die nach den erwähnten glänzenden Schilderungen sich verleiten ließen, nach Deutsch-Ostafrika zu gehen, sind völlig enttäuscht zurückgekehrt. Auch die ersten Pioniere der Gesellschaft selbst, Graf Pfeil und Baron v. Bärensprung haben bei ihrer Rückkehr in Aden erklärt, daß sie mit einem solchen Unternehmen nichts mehr zu thun haben wollten und deshalb zurückkehrten." Alle Berichte über die Stationen und Ansiedelungen sind unrichtig, denn diese als großartig geschilderten Niederlassungen sind nichts als Lehmhütten, meist ungesund gelegen und in deren Land kaum die für die paar Menschen erforderlichen Lebensmittel gezogen werden können, von Handel und Plantagenbau keine Spur.

— Aus Erfurt wird dem „Berl. Tagebl." geschrieben: Am 7. Juli 1886 verurtheilte das hiesige Schwurgericht den Tagelöhner Ludwig Taubert aus Walschleben bei Erfurt, welcher einen Mordversuch gegen seinen Stiefsohn Oskar Baumgarten begangen haben sollte, zu zwölf Jahren Zuchthaus. Jetzt kommt die sensationelle Kunde, Baumgarten habe falsche Zeugen gedungen, der Stiefvater sei unschuldig und Anzeige bereits erstattet.

Ausland.

Petersburg, 26. August. Das „Neue Wiener Tageblatt" erhält via Eydtkuhnen die Meldung eines in Petersburg verbreiteten Gerüchts, wonach angeblich am 20. d. Mts. auf den Czar anläßlich der Fahrt von Kraßnoje-Szelo nach Petersburg ein Attentat verübt worden sei. Ein als Gardeoffizier verkleidetes Individuum habe zweimal auf den Kaiser geschossen, dessen Waffenrock gestreift wurde. Was mit dem Attentäter geschehen, besagt die Meldung nicht. Hierzu bemerkt das „Berl. Tagebl.": Die Nachricht von dem Attentat wird von anderer Seite bestätigt, mit dem Zusatze, daß die Czarewna seitdem „leidend" sei. Einigermaßen geheimnißvoll klingt die Mittheilung, der Attentäter sei ein als Gardeoffizier verkleideter Nihilist gewesen; da die ganze russische Armee vom Nihilismus stark infizirt ist, kommt man unwillkürlich auf die Vermuthung, daß die „Verkleidung" hier nur die Wahrheit verschleiern soll und daß in der That ein Gardeoffizier den Zaren zu ermorden versucht hat. Als sicher darf man wohl annehmen, daß die Abreise der Zarenfamilie nach Kopenhagen durch das Attentat beschleunigt wurde. Auf der Meeresfahrt wird die Kaiserin wohl wieder Stärkung finden.

Sofia, 26. August. Der Korrespondent der „Voss. Ztg." meldet von hier brieflich, was ihm zu telegraphiren untersagt wurde, daß der Empfang Ferdinands in Ostrumelien den Erwartungen nicht entsprach. Die Begrüßung in Philippopel ließ alle Theilnehmer kühl bis ans Herz hinan. Bürgerschaft und Geistlichkeit hielten sich vollständig fern; das Hurrahrufen wurde den dazu kommandirtem Militär überlassen, welches seine Rolle sehr lax ausführte. Fürst Ferdinand war davon sehr betroffen. Der Anhang, den er im Lande hat, ist unbedeutend, aber täglich wächst derjenige des Battenbergs auf der einen, der Rußlands auf der anderen Seite; das Militär und die Ostrumelioten fühlen und schwärmen für Alexander von Battenberg, die begnadigten Verschwörer vom vorigen Jahre durchschwärmen Bulgarien und wirken für Rußland. — Der „Köln. Ztg." wird offiziös aus Berlin geschrieben: Das die Pforte das Verlangen Rußlands, die Absendung Artin Effendis nach Sofia betreffend, abgelehnt, überrascht nicht, weil die Pforte stets die günstigsten Gelegenheiten vorübergehen ließ, ihre Stellung gegenüber den Balkanstaaten zur Geltung zu bringen. Gehe jetzt Rußland selbstständig vor, so könnte die Stellung der Türken einen empfindlichen Schlag erleiden. Prinz Ferdinand sei gezwungen, die rein akademischen Vorstellungen der Pforte zu ignoriren, aber die dilatorische Behandlung der bulgarischen Frage seitens der Pforte könne dem „Abenteurer" nur zum größten Nutzen gereichen.

Paris, 26. August. Das 17. Armeekorps ist zu dem Mobilisirungsversuch bestimmt. Die Periode der Vorbereitungen beginnt mit Freitag. Die Einberufungsordres und die endgiltigen Instruktionen sind Freitag früh zur Versendung gekommen. Der Kriegsminister ordnete eine strenge Untersuchung wegen der Indiskretion an, durch welche ein Pariser Blatt in den vorzeitigen Besitz der Details für die beabsichtigten Manöver gelangt ist.

Ostende, 25. August. Der heutige Tag ist ruhig verlaufen, zur Aufrechterhaltung der Ordnung blieben die Quais von Truppenabtheilungen besetzt. Eine im Hafen vor Anker gegangene englische Fischerschaluppe fand keinen einzigen Arbeiter, der zu der Löschung der Fischladung die Hand geboten hätte.

Provinzielles.

⊙ **Strasburg,** 27. August. Bei der an unserem Gymnasium unter Vorsitz des Provinzialschulraths Herrn Dr. Kruse abgehaltenen Abiturientenprüfung wurde den Oberprimanern Sigmund und Müller das Zeugniß der Reife ertheilt. — Im Dorfe Dt. Brzozie waltete bis vor Kurzem eine gewisse Brozowska ihres Amtes als weise Frau; sie erfreute sich weit und breit des Rufes einer klugen Helferin; seit Jahren kurirte sie Menschen wie Vieh in jeder verlangten Weise, insbesondere war ihr das „Versegnen" geläufig und in der Sympathie war sie ebenso wie in der Homöopathie und Allopathie gleicherweise bewandert; von Nah und Fern erschienen Männlein wie Fräulein, um sich zuverlässige Hilfe in mancherlei Nöthen zu holen und oft konnten Nachbarn wahrnehmen, wie sie „Nachts um die zwölfte Stunde" allerlei Mixturen und Liebestränke zusammenbraute; diese seltene Frau konnte auch schreiben, aber nur ihren Namen und diesen auch nur quer; davon machte sie ausgiebigen Gebrauch, aber nicht ohne daß Dieser oder Jener seinen Namen zu dem ihrigen gesetzt hatte. Alle ihre Freunde hat diese Wunderfrau im Stich gelassen und ist vor Kurzem — wie festgestellt — nach Amerika ausgerückt, denn die Königl. Staatsanwaltschaft hat schließlich ein ganz bedenkliches Verlangen bekundet, ihre nähere werthe Bekanntschaft zu machen. Jetzt stellt sich heraus, eine wieaußergewöhnliche Menge Menschen — und es sind feine Leute darunter — diese gewöhnliche Frau hinters Licht zu führen vermocht hat.

Flatow, 25. August. Ein jähes Ende fand gestern der Ackerwirth J. in dem uns benachbarten Dorfe B. Derselbe stieg auf seinen Heustall, um das für die Nacht nöthige Heu für seine Pferde zu holen. Von hier aus wollte er über einen kleinen freien Raum auf den Boden des benachbarten Hauses steigen, trat fehl und stürzte. Hierbei brach er das Genick und blieb auf der Stelle todt.

Pelplin, 26. August. Die Neubildung des Priesterseminars, welches am 4. Oktober eröffnet wird, ist nahezu vollendet. Zum Direktor desselben ist der Domherr Lic. Rosentreter ernannt, auch die Mitglieder des Lehrerkollegiums sind bereits gewählt. Die Anmeldungen zur Aufnahme in das Seminar laufen ziemlich zahlreich ein.

Danzig, 26. August. Die ethnologische Abtheilung des Provinzial-Museums, welche sich der besonderen Theilnahme seitens unserer im Auslande lebenden Landsleute erfreut, hat wiederum eine sehr werthvolle Bereicherung erfahren. Das interessanteste Stück ist ein buntangemalter Götze von 2,5 Meter Höhe, der aus einem Häuptlingsversammlungshause einer Insel des Bismarck-Archipels stammt. Wenn man bedenkt, daß dieses Bildwerk mittels Stein- und Bambusmessern aus dem vollen Holz gearbeitet ist, so muß die Geschicklichkeit und der Geschmack der Südsee-Insulaner unsere Bewunderung erregen. Dazu gehört ein hölzerner Wandbelag, welcher mit phantastischen Thiergestalten und einigen dem Pflanzenreich entlehnten Ornamenten bedeckt ist. Von anderen Juseln rühren eine aus Kokosnuß hergestellte Gesichtsmaske, ferner eine dem Kopf des Nashornvogels nicht unähnliche Verzierung von der Spitze eines Kanoes sowie mehrere Waffen u. u. m. Diese hochinteressanten Gegenstände, wodurch die Südsee-Sammlungen des Provinzial-Museums wesentlich vervollständigt werden, hat Herr Wilhelm Jüncke in Danzig demselben als Geschenk überwiesen. (D. Z.)

Marienwerder, 25. August. Heute feierte der Pfarrer der hiesigen katholischen Gemeinde Herr Steffen das Fest seiner 25jährigen Wirksamkeit als Geistlicher in Marienwerder. Die Gemeinde verehrte ihrem Seelsorger eine künstlerisch ausgestattete Adresse, einen goldenen Kelch nebst Patena. Nachmittags fand zu Ehren des Gefeierten im Hotel Hinz ein Diner statt, an welchem auch einige benachbarte Geistliche theilnahmen. (K. H. Z.)

Elbing, 26. August. Aus Anlaß der bevorstehenden 650jährigen Feier des Bestehens unserer Stadt ist eine Geschichte der räumlichen Ausbreitung derselben von Dr. M. Toeppen erschienen.

Lötzen, 24. August. Die hiesige Schützengilde hat Korporationsrechte erhalten. Der neue Schützenkönig N. wurde, wie man der „K. H. Z." von hier meldet, nach vorhergehender Untersuchung von der Gilde seines Königsamtes entsetzt und auf 2 Jahre ausgeschlossen, weil er am Königsschützentage sich an einer Schlägerei betheiligt hatte, die er verschuldet. Seine Stelle vertritt der erste Ritter, Zahntechniker Stenköwitz.

Lyck, 25. August. Am Montag hätte sich in Folge unvorsichtigen Umgehens mit Schußwaffen in einem hiesigen Ladenlokal ein großes Unglück ereignen können. Zwischen 6 und 7 Uhr Abends trat ein Knecht in den qu. Laden und zeigte seinen umstehenden Bekannten einen Revolver. Plötzlich krachte ein Schuß, die Ladung ging dem dabeistehenden Handelsmann C. in die Brust, prallte aber von dessen Brieftasche, die mit einer Menge Papier gefüllt war, ab, ohne dem Getroffenen einen Schaden zugefügt zu haben.

Königsberg, 25. August. Ein geradezu entsetzlicher Anblick bot sich gestern Nachmittag nach fünf Uhr den Passanten der Prinzenstraße. Ein 43jähriges Fräulein aus den besseren Ständen, welches schon längere Zeit an Trübsinn litt, hatte sich auf das Dach eines vier Stock hohen Hauses jener Straße begeben und stürzte sich von der Höhe kopfüber auf das Trottoir hinab. Die Unglückliche war augenblicklich todt. Die Leiche wurde nach der Wohnung der Unglücklichen gebracht.

Königsberg, 29. August. Eine ganz merkwürdige Explosion, deren Einzelheiten zu erfahren vielleicht für Besitzer von elektrischen Haustelegraphen von Interesse sein dürfte, hat sich, laut Meldung der „K. Allg. Ztg.", am letzten Sonntage hierselbst zugetragen. Das neue große Gebäude in der Lobeckstraße besitzt in seinen Wohnungen fast durchweg derartige elektrische Läutevorrichtungen, die Batterien sind auf einem Brette in einer Kammer aufgestellt, welche für gewöhnlich nebenbei auch zur Unterkunft von Domestiken benutzt wird, und in welcher in den letzten Tagen ein Soldat interimistisch nächtigte. Am Sonntag nun hörten die Bewohner plötzlich einen lauten Knall, der bis weit in die umliegenden Räumlichkeiten gehört wurde. Da man ein Unglück vermuthete, stürzte man schnell herbei, und fand, daß die sämmtlichen Flaschen-Elemente gesprengt waren, und zwar war dies mit großer Gewalt geschehen, denn die Splitter lagen weit umher und die Flüssigkeit bedeckte Wände und Dielen. Ein Glück war es, daß zur Zeit der Explosion sich niemand in der Kammer befand, derselbe wäre durch die ätzenden Säuren und die umherfliegenden Glassplitter arg verletzt worden. Auf welche Weise die galvanischen Flaschen-Elemente explodirt sind, hat sich bisher nicht erklären lassen. — Als Abgesandter des Sultans wird den diesjährigen Kaisermanövern dessen Generaladjutant Ristow Pascha beiwohnen. General Ristow, welcher seiner Zeit als Hauptmann aus dem 2. pommerschen Feldartillerieregiment Nr. 17 austrat, um in die Dienste des Sultans zu treten, steht jetzt an der Spitze der gesammten türkischen Artillerie. Auch werden nach seinen Plänen die in Aussicht genommenen Befestigungen der Dardanellen ausgeführt werden. Nachdem der türkische Kriegsminister vor einiger Zeit einen Aufruf erlassen hatte zur Einreichung von Plänen zur Errichtung einer

---

Und an anderer Stelle zählt der Poet uns die Besucher auf:

„Bürstenbinder, Schornsteinfeger,
Schlächter, Brauer und Barbier,
Rattenfänger, Schneider, Jäger,
Musikant und Tapezier,
Schuster, Weber, Kaufmannsdiener,
Schleifer, Bäcker und Friseur,
Bruder Leipziger und Wiener,
Maler, Tabagist, Marqueur,
Kümmeltürken, Vagabunden,
Schweinetreiber, Straßenbrut,
Alles divertirt sich gut
In des Fischzugs schönen Stunden."

1835 sollte sogar der Fischzug zu einer heftigen Demonstration gegen die Berliner Polizei und Militärbehörde benutzt werden. Der Grund war, daß am 3. August, dem Geburtstage des Königs, das überhand genommene Schießen in der Stadt und Abbrennen von Feuerwerken untersagt worden war. Infolgedessen war es zu heftigen Ausschreitungen gekommen, die ihren revolutionären Gipfelpunkt in dem Fischzuge am 24. August finden sollten. Am Morgen des Tages strömte das ganze krakehllustige Berlin nach Stralau, ein guter Witz jedoch hemmte den Ausbruch des Unwillens, denn am Schlesischen Thor war ein mächtiges Plakat angeklebt, auf dem mit riesigen Buchstaben geschieben stand:

„Wegen plötzlichen Unwohlseins des Herrn Fritze Schulze, Schusterjungen, kann heute die große Berliner Revolution nicht stattfinden."

Alles lachte und das Fest verlief ruhig, d. h. nicht weniger, aber auch nicht mehr lärmend wie sonst. —

Da die Ungebührlichkeiten sich häuften, da die Unglücksfälle zunahmen, wurde das Fest von 1873 untersagt, aber, daß der 24. August sang- und klanglos vorübergehen sollte, nein, das konnte und durfte nicht geschehen, so leicht läßt sich der Berliner sein „gutes Recht" nicht nehmen. Wenn auch mit weniger „Radau", so wurde der Stralauer Fischzug doch vielleicht mit noch größerer Innigkeit gefeiert und nach einigen Jahren wurde das polizeiliche Verbot wieder aufgehoben — es giebt Sachen, die auch die heilige Hermandad nicht durchführen kann und, um Schlimmeres zu vermeiden, auf die Dauer auch nicht durchführen mag. Jetzt wird der Stralauer Fischzug wieder in alter Heiterkeit und Ausgelassenheit begangen, und wenn den 24. August das „Heimathslied" erschallt:

„Kennst du das Land, wo die Kartoffeln blüh'n?
Berliner lagern auf dem Wiesengrün?
In jeder Hand die Kümmelpulle blitzt?
Und rechts und links die Knoblauchsbrühe spritzt?
Kennst du das Land?"

dann wird gewiß die Antwort in lautem Chorus lauten:

dahin, dahin —
Nach Stralau laßt uns eilig ziehn!"

Paul Lindenberg.

Festung, wurde von den eingegangenen Arbeiten diejenige des Generals Ristow als die beste anerkannt.

Insterburg, 25. August. Zur Richtigstellung einer Notiz, welche durch mehrere auswärtige Blätter läuft, bemerkt die „Inst. Ztg.“, daß die am vorigen Sonnabend hier versammelt gewesenen 46 ostpreußischen Brennereibesitzer zwar einstimmig für das Projekt der Aktiengesellschaft sich ausgesprochen haben, daß aber nur wenige Herren den Vertragsentwurf selbst unterschrieben haben.

Bromberg, 26. August. Am nächsten Sonntag findet in der hiesigen St. Paulskirche ein Gottesdienst für Taubstumme statt. Nach dem Gottesdienste versammeln sich die von auswärts hierher gekommenen Taubstummen im Dickmannschen Lokale, um dort das Mittagsmahl einzunehmen. Nachmittags findet ein Ausflug nach den Schleusen statt. Den von auswärts hierher kommenden taubstummen Gästen sind, wie dies bisher immer geschehen, seitens der Bahn ermäßigte Fahrpreise bewilligt. Die für diesen Tag geplante Festlichkeit wird von dem Vorsteher der hiesigen Provinzial-Taubstummen-Anstalt, Herrn Lehmann, mit Unterstützung der Lehrer dieser Anstalt geleitet werden. (O. P.)

Nakel, 26. August. Der Bureaudiener Kopowske von hier, der, wie wir kürzlich gemeldet, vor etwa 14 Tagen nach Unterschlagung einer Summe von 15 000 Mark flüchtig geworden ist, ist nach Angabe der „Ostd. Pr.“ in England verhaftet worden.

Posen, 26. August. Eine Ministerialverfügung verbietet den Schülern des hiesigen Realgymnasiums, in der Schule und auf der Straße in der Nähe von Lehrern polnisch zu sprechen.

Lokales.

Thorn, den 27. August.

— [Personalien.] Der Grenzaufseher Zander in Pusta Dombrowken ist als Steuer-Aufseher nach Prechlau und der Grenzaufseher Groß von Grüneiche nach Brinsk-Fialken versetzt worden. Den Militäranwärtern Klützke und Führer sind Grenzaufseherstellen in Miesionskowo und Brinsk-Fialken auf Probe verliehen worden. Der Grenzaufseher Lull in Besnitza ist gestorben.

— [Extrazüge zu ermäßigten Preisen nach Königsberg i. Pr. und Danzig.] Aus Anlaß der Anwesenheit Sr. Majestät des Kaisers und Königs in Königsberg i. Pr. und Danzig werden, wie die „Ostd. Pr.“ zu melden weiß, Extrazüge in den Tagen vom 5. bis 11. September von den verschiedenen Stationen des Eisenbahn-Direktions-Bezirks Bromberg nach den beiden genannten Städten abgelassen. Freigepäck wird nicht gewährt, eine Fahrtunterbrechung ist nicht gestattet. Die Züge befördern Personen in 2. und 3. Wagenklasse zum einfachen Personen-Fahrpreise für Hin- und Rücktour mit zweitägiger Giltigkeitsdauer. Sowohl bei den Stationen der Strecken, welche von den Extrazügen befahren werden, als auch bei den Stationen der Anschlußstrecken werden diese Billets ausgegeben, und zwar bereits am Tage vorher. Letzteres empfiehlt sich um so mehr, als an den Tagen, an welchen die Extrazüge abgelassen werden, die Billetschalter eine Viertelstunde vor Abgang dieses Zuges geschlossen werden. — Die Züge gehen nach Königsberg am 5. und 6. September von Allenstein, Elbing, Tilsit, Goldap und Memel. — Nach Danzig am 11. September von Elbing, Graudenz, Thorn (Bromberg), Konitz, Berendt und Karthaus. Aus Bromberg morgens 6 Uhr 20 Minuten früh, Ankunft in Danzig Lege-Thor 10 Uhr 54 Minuten Vormittags, Rückfahrt von Danzig am 11. September, Abends 11 Uhr 35 Min., Ankunft in Bromberg 4 Uhr 8 Minuten Morgens am 12 September.

— [Eine Bestimmung der Schulordnung des hiesigen Königl. Gymnasiums] wird heute im Inseratentheile durch die Polizei-Verwaltung im Einverständnisse des Lehrerkollegiums mit dem Bemerken veröffentlicht, daß gegen Schankwirthe, Gastwirthe, Restaurateure, Konditoren u. s. w., welche der Völlerei von Schülern Vorschub leisten, unnachsichtlich mit allen gesetzlichen Mitteln vorgegangen wird. Wir empfehlen den betreffenden Gewerbtreibenden, den Eltern und Vormündern die genaueste Beachtung dieser Bestimmung.

— [Gewerbliche Fortbildungsschule.] Bei Beurtheilung der Frage, welche Stellung ein großer Theil der Handwerksmeister zu den gewerblichen Fortbildungsschulen einnimmt, dürfte nachstehendes Lehrlingsgesuch nicht ohne Bedeutung sein. Wir finden dasselbe in Nr. 68 des „Boten für Deutsch-Eylau und Umgegend“: „Für meine Klempnerei suche ich einen Lehrling; derselbe muß jedoch das Gymnasium besucht und das Einjährigen-Zeugniß haben, damit er von der wöchentlich sechsstündigen Fortbildungsschule dispensirt wird. J. Czipuli. Ich ersuche meine Mithandwerker ebensolche Lehrlinge anzustellen, dann wird der Bildungsgrad bei unseren Gesellen gewiß nichts zu wünschen übrig lassen.“

— [Abiturienten-Examen.] Am hiesigen Königlichen Gymnasium hat heute unter Vorsitz des Herrn Provinzial-Schulraths Dr. Kruse das mündliche Abiturienten-Examen stattgefunden. Die 5 Oberprimaner Spiller, Szafranski, Löschmann, Beyling und Löwenberg, welche sich zu dem Examen gemeldet hatten, bestanden dasselbe; Spiller und Szafranski unter Erlaß des mündlichen Examens.

— [Zirkus E. Blumenfeld Ww.] Unsere gestern an dieser Stelle ausgesprochene Vermuthung, daß der Zirkus sich hier anhaltend allseitiger Anerkennung erfreuen wird, scheint sich zu erfüllen. Gestern war der Zirkus wieder längst vor Beginn der Vorstellung ausverkauft und immer versuchten Gäste noch ein Unterkommen zu finden. Die Direktion war unermüdlich und richtete, so weit es irgend anging, Sitzplätze ein. — Auch die gestrige Vorstellung bewies, daß der Zirkus diese Anerkennung verdient, nur prächtige Thiere werden vorgeführt, die Dressur derselben hat eine Höhe erreicht, wie man sie selten — wir sehen von Renz, Salamonsky natürlich ab — finden wird. Eröffnet wurde die gestrige Vorstellung von Mos. Maurice, der sich als wilder indianischer Parforcereiter zeigte, er sowohl wie der Schenkelreiter Mr. Harwardt ernteten vielen wohlverdienten Beifall. Clown Alexander gefiel in seiner Eigenschaft als Clown, als Pferdedresseur wurde ihm ganz besondere Anerkennung zu Theil. Der größten Gunst hatte sich das Zwillingspaar Betty und Elly zu erfreuen. — Herr Blumenfeld führte das Aportirpferd Katze und 4 Hengste vor, die geschickte Dressur bewiesen, Herr Petruschke als Kautschukmann wird auch in jedem größeren Zirkus sich Anerkennung erwerben, die von Fräulein Amanda gerittene Barrieren-Voltige gefiel ebenso wie die Nymphenflucht und die zum Schluß von 4 Herren und 2 Damen gerittene Quadrille.

— [Naucke] trat gestern zum zweiten Male im Sommer-Theater (Volksgarten) auf. Auch dieser Vorstellung wohnte ein zahlreiches Publikum bei.

— [Fechtverein für Stadt und Landkreis Thorn.] Auf das morgen Nachmittag in Tivoli stattfindende diesjährige letzte Sommerfest weisen wir an dieser Stelle nochmals hin. Das Programm des Festes ist ein so reichhaltiges, daß sicherlich alle Theilnehmer in jeder Beziehung befriedigt werden dürften. — Die zum Abschuß gelangenden Vögel — an dem Schießen können sich Knaben und Mädchen betheiligen — sind bis morgen, Sonntag Vormittag in den Schaufenstern der Herren Walter Lambeck und Dobrzynski u. Co. (Breitestraße) ausgestellt..

— [Gegen den Vorbau,] welcher am Artushofgebäude aus Anlaß dessen Umbaus nach der Marktseite zu in Aussicht genommen ist und zu dessen Fundamentirung die Erde bereits ausgeschachtet ist, hat Herr Marcus Henius Einspruch erhoben.

— [Schmuggel.] Einige Schiffer hatten in Rußland nicht unerhebliche Mengen geräucherten Speck aufgekauft, um ihn hier abzusetzen. Bei Revision der Fahrzeuge durch die Zollbeamten wurde der Speck gefunden, da die Waare nicht verzollt war, wurde sie beschlagnahmt.

— [Gefunden] im Glacis am Bromberger Thor eine silberne Kinderklapper mit hörnernem Griff, im Zirkus vorgestern ein Portemonnaie mit Geld, gestern eine Zigarrentasche mit Monogramm, an dem von Kulmer Vorstadt nach der Drewitz'schen Fabrik führenden Wege ein neu angestrickter bunter Frauenstrumpf, und auf dem altstädtischen Markt vor der Handlung Dammann u. Kordes 2 Säcke mit Kartoffeln. Näheres im Polizei-Sekretariat.

— [Polizeiliches.] Verhaftet ist eine Person (Mädchen) wegen Umhertreibens.

— [Von der Weichsel.] Das Wasser steigt seit gestern ziemlich schnell, Wasserstand heute Mittag 1 Uhr 0,27 Mtr. Inhaltlich des heute aus Warschau eingegangenen Telegramms steht noch weiteres Steigen des Wassers zu erwarten. — Eingetroffen ist auf der Bergfahrt Dampfer „Danzig“ mit zwei Kähnen im Schlepptau.

Landwirthschaftliches.

Die „Westpreuß. Landw. Mittheilungen“ schreiben in ihrer dieswöchentlichen Umschau: „Obschon auch der Anfang der vorigen Woche uns einige mehr oder weniger heftige Regenschauer brachte, so hat doch im Ganzen die Witterung einen anderen Charakter angenommen und ist die Weizenernte an den meisten Orten glücklich beendet oder doch wenigstens dem Ende sehr nahe gerückt. Leider finden sich doch hier und da einige gespitzte Körner, doch ist die Menge derselben nur eine sehr geringe und werden sie demnach hoffentlich keinen zu erheblichen Druck auf den Preis ausüben. Im Ganzen dürfte aber die Qualität des geernteten Weizens wohl keine besonders gute sein. Durch das wiederholte Beregnen hat das Korn doch gelitten, manches ist auch wohl etwas klamm eingefahren; man kann demnach nicht auf eine schöne, schwere Exportwaare rechnen. Jetzt ist man allgemein mit dem Bergen der Erbsen und des Hafers beschäftigt und zeigen die ersteren recht gut ausgebildete Körner, da sie weder durch Mehlthau noch durch Wurmfraß erheblich gelitten haben. Kartoffeln und Rüben finden im Acker wieder ausreichende Feuchtigkeit und haben erstere vielfach noch schönes, grünes Kraut, das von der Krankheit noch wenig inficirt ist. Bringen uns die nächsten Wochen nun reichlich Wärme, so können sie noch tüchtig wachsen und eine leidliche Ernte gewähren. Doch ist dies auch dringend zu wünschen, denn bis jetzt sind sowohl die Kartoffelknollen als auch die Rübenwurzeln noch sehr klein. Da die Bestellzeit herannaht, so denkt jetzt auch jeder Landmann darüber nach, wie er sich am leichtesten ein recht vollkommenes schönes Saatkorn beschaffen kann und wird dies jetzt durch Anwendung des Trieurs außerordentlich erleichtert. Dieser von Vachon in Lyon erfundene und 1867 auf der Pariser Weltausstellung zuerst dem großen Publikum vorgeführte Unkraut-Ausleseapparat, hat, durch die im Laufe der Jahre nachangebrachten Verbesserungen, jetzt eine hohe Vollkommenheit erlangt. Da die Beschaffenheit der Saat für die zukünftige Ernte von sehr großem Einfluß ist, so sollte kein rationeller Landwirth es versäumen, wenigstens sein Saatgut zu trieuren und wird man sicher auch seine Rechnung dabei finden, wenn man das Verkaufskorn eben so sorgfältig behandelt. Denn nur beste Qualität erzielt höchste Preise und findet auch bei den heutigen gedrückten Zeiten immer noch willige Käufer. Es erfreut sich der Trieur deshalb auch allgemeiner Beliebtheit und hat u. A. die eine Fabrik von Meyer u. Ko. bei Cöln bereits 40 000 Stück dieser Maschinen hergestellt und verkauft.

Kleine Chronik.

* Ueber eine gewöhnliche Ursache des X-Beines (Knick- und Bäckerbein) der Kinder theilt Professor Lücke, Direktor der chirurgischen Klinik in Straßburg im „Zentralblatt für Chirurgie“ eine Beobachtung mit, die geeignet ist, auch weitere Kreise zu interessiren. Er sagt, daß sich die X-Beine der Kinder seit den letzten 10 Jahren in steigender Progression vermehren und auch bei gut genährten, gesunden Kindern vorkommen. Die Ursache dieser Difformität war in allen Fällen dieselbe: das Tragen elastischer Strumpfhalter, welche am Strumpf außen festgenäht sind, nach oben über die äußere Seite des Oberschenkels hinlaufen und dann am Korset oder Unterjäckchen festgeknüpft werden. Die Wirkung des beim Gehen und Laufen sich spannenden elastischen Bandes wird auf den vom Strumpf umschlossenen Unterschenkel übertragen und wird sich vorzugsweise im Kniegelenke in der Weise geltend machen, daß der Unterschenkel nach außen gedreht wird. Ein stärkeres elastisches Band wird auch durch direkte Gewalt wirken. So bildet sich allmählich ein X-Bein aus. Lücke empfiehlt gewebte oder wollene Bänder, die im unteren Drittel des Oberschenkels als Strumpfbänder umgelegt werden, damit „uns nicht unvermerkt eine knickebeinige Jugend zuwächst“.

* Ein neuartiges Gefährt wird in wenigen Wochen durch die Straßen Wiens rollen — ein Veloziped in Form einer Kutsche, dem dessen Erfinder, Herr Johann Matzek, eine große Zukunft verspricht. Das Modell hat Raum für sechs Personen, von denen vier an den vier Ecken auf Reitsitzen placirt sind, die ähnlich wie auf dem Reitrad die Fortbewegung mit Hebelübersetzung zu besorgen haben,“ während zwei Personen bequem im gepolsterten Wagenkasten sitzen. Das Modell wird mit zwei und vier bezw. — die vorne rechts und links angebrachten Lenkräder eingerechnet — mit drei und fünf Rädern ausgeführt.

Telegraphische Börsen-Depesche.

Berlin, 27. August.

Fonds: fest.			26. Aug.
Russische Banknoten		179,85	179,90
Warschau 8 Tage		179,65	179,30
Pr. 4% Consols		106,60	106,70
Polnische Pfandbriefe 5% . .		56,20	56,20
do. Liquid. Pfandbriefe .		51,90	51,90
Westpr. Pfandbr. $3^1/_2$ % neul. II.		97,80	97,80
Credit-Aktien		460,00	459,00
Oesterr. Banknoten		162,45	162,30
Diskonto-Comm.-Antheile . . .		196,50	196,30
Weizen: gelb	August	150,20	150,00
	September-Oktober	150,50	150,00
	Loco in New-York	$80^1/_2$	$80^1/_2$
Roggen:	loco	115,00	114,00
	September-Oktober	114,20	114,00
	Oktober-November	116,50	116,00
	November-Dezbr.	118,70	118,50
Rüböl:	September-Oktober	43,30	43,30
	Oktober-November	43,80	43,90
Spiritus:	loco	73,40	74,00
	August-September	72,70	73,80
	September-Oktober	73,00	74,10

Wechsel-Diskont 3 %; Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. $3^1/_2$ %, für andere Effekten 4 %.

Spiritus-Depesche.

Königsberg, 27. August.

(v. Portratius u. Grothe.)

Loco	72,00 Brf.	71,50 Geld	71,50 bez.
August	72,50 „	—,— „	—,—

Getreide-Bericht der Handelskammer für Kreis Thorn.

Thorn, den 27. August 1887.

Wetter: schön.

Weizen, flau, 128 Pfd. bezogen mit etwas Auswuchs 136 Mk., trocken 129—131 Pfd. hell 141 bis 143 Mark.

Roggen, sehr flau, trockener 122—126 Pfd. 98 bis 100 Mark.

Gerste, gute Brauw. 110—125 Mark.

Danzig, den 26. August 1887. — Getreide-Börse. (L. Gieldzinski.)

Weizen Stimmung ruhig, Preise unverändert Bezahlt für inländischen hellbunt bezogen 132/3 Pfd. 152 M., hellbunt 131 Pfd. 155 M., hochbunt 130 Pfd., 132/3 Pfd. und 134/5 Pfd. 157 M., für polnischen Transit hellbunt 126 Pfd. $131^1/_2$ M., für russischen Transit hellbunt 134/5 Pfd. 134 M., roth 128 Pfd. 126 M.

Roggen nur inländischer bei flauer Stimmung zu abermals etwas billigeren Preisen gehandelt. Bezahlt ist für inländischen 120/1 Pfd. 100 M.

Gerste gehandelt inländische kleine hell 107 Pfd. 92 M., große 110 Pfd., 113 Pfd. 110 M.

Hafer inländisch frisch 93 M. bezahlt.

Rohzucker 14 500 Ztr. zum Preise von 12,75 M. Transito gehandelt. Magdeburg meldete gestern noch für August Nachmittags 15,50 M., Abends 17 M., heute 21,60 M.

Meteorologische Beobachtungen.

Tag.	Stunde	Barom. m. m.	Therm. o. C.	Wind-R.	Stärke	Wolken-bildung.	Bemer-kungen
26.	2 hp.	760.3	+21.1	N	3	0	
	9 hp.	760.7	+13.4	N	1	0	
27.	7 ha.	761.7	+ 9.3	E		10	

Wasserstand am 27. August Nachm. 3 Uhr: 0,27 Mtr. über dem Nullpunkt.

Telegraphische Depeschen der „Thorner Ostdeutschen Zeitung“.

London, 27. August. Die Kronprinzessin unternahm vorgestern einen Ausflug nach Portsmouth. Die Rückreise legte die Kronprinzessin auf einem Torpedoboot zurück, das auf der Höhe von Cowes mit dem Wachtschiffe „Invincible“ zusammenstieß. Die Kronprinzessin setzte ihre Reise an Bord der in der Nähe befindlich gewesenen Königlichen Yacht fort, vorgestern besuchte die Kronprinzessin Plymouth.

Warschau, 27. August. Wasserstand bei Zawichost gestern 2,58 Mtr.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Die nachstehende Bestimmung der Schulordnung für das hiesige Gymnasium wird im Einverständnisse des Lehrerkollegiums mit dem Bemerken zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß:

gegen Schankwirthe, Gastwirthe, Restaurateure, Konditoren u. s. w., welche der **Völlerei von Schülern Vorschub leisten, unnachsichtig** mit allen gesetzlichen Mitteln vorgegangen wird.

„**Schulordnung des Gymnasiums zu Thorn.**

§ 14. Der Besuch öffentlicher Vergnügungsörter, Gasthäuser aller Art, Konditoreien und dgl. ist den Schülern nur in Begleitung ihrer Eltern oder geeigneter Stellvertreter derselben gestattet. Unbedingt verboten sind Trinkgelage, auch in den Wohnungen der Schüler, ebenso das Tabakrauchen an öffentlichen Orten.

Vorstehende von dem Königl. Provinzial-Schul-Kollegium bestätigte Schulordnung stellt die Bedingungen fest, unter denen die Schule den Unterricht und ihren Antheil an der Erziehung der ihr anvertrauten Jugend übernimmt. Eltern und Vormünder erkennen dieselben bezüglich ihrer Söhne und Pflegebefohlenen als verbindlich an, indem sie bei der Anmeldung dieser einen Abdruck der Schulordnung entgegennehmen. Die unter dem 10. d. Mts. eingereichte Schulordnung wird hierdurch von uns bestätigt.

Danzig, den 12. November 1885.

Königl. Provinzial-Schul-Kollegium. (gez.) **v. Ernsthausen.**"

Thorn, den 27. August 1887.

Die Polizei-Verwaltung.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Thorn, Bromberger Vorstadt Band III Blatt 76 eingetragene, in der Bromberger Vorstadt belegene Grundstück am

31. Oktober 1887,

Vormittags 10 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — Terminszimmer Nr. 4, versteigert werden.

Das Grundstück ist mit 100 Mk. Nutzungswerth zur Gebäudesteuer, zur Grundsteuer nicht veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei, Abtheilung V, eingesehen werden.

Thorn, den 24. August 1887.

Königliches Amtsgericht.

Auktion.

Dienstag, d. 30. d. M., v. 9 Uhr ab, werde ich im Hause der Frau **Schatz**, Schülerstraße,

eine Partie halbseidene u. wollene Herren- u. Damentücher, Schürzen und Korkpantoffeln

versteigern.

W. Wilckens, Auktionator.

J. Völlner's weltberühmte Rheumatismus-Watte.

Aeltestes anerkannt vorzüglich wirkendes Mittel gegen **Rheumatismus, Lähmungen, rheum. Kopf- und Zahnschmerzen** rc. rc. rc.

Von allen **Konsumenten** aufs beste empfohlen.

Packete à 50 Pf., 1 M. u. 1,50 M.

Alleiniges **Depôt** für **Thorn** und **Umgegend** bei Herren

Lewin & Littauer.

Marienstraße.

Baugewerkschule zu Deutsch-Krone.

Wintersemester 1. November d. J. Schulgeld 80 Mark.

Nähmaschinen!

Reparaturen an Nähmaschinen aller Systeme werden unter Garantie prompt und sauber ausgeführt.

A. Seefeldt, Gerechtestraße 27.

J. Witkowski,

310 Culmerstasse 310.

empfiehlt sein Lager der neuesten Erzeugnisse in

Schuhwaaren

für **Herren, Damen und Kinder.**

Zur Saat

empfiehlt:

Orig. Sandomir „ Kostromer Weissen Kujawischen	Weizen
Orig. Probsteier „ Schwedischen „ Bestehorn's	Roggen

B. Hozakowski.

Samenhandlung, Thorn.

VICTORIA-GARTEN.

Sonntag, den 28. August cr.:

Grosses Extra-Militär-Concert

von der Kapelle des 3. Pommerschen Infanterie-Regiments Nr. 14 unter Leitung ihres Kapellmeisters Herrn **Nolte.**

Anfang 4 Uhr. **Entrée 20 Pf**

Nolte, Kapellmeister.

Wäsche-Ausstattungs-Magazin

Dobrzyński & Co.

Breitestr. Nr. 446/47

empfiehlt sein **reich assortirtes Lager** in fertiger **Wäsche** wie: **Oberhemden, Nachthemden, Beinkleider, Kragen, Manchetten,** als auch **Taschentücher, Socken, Tricotagen** (System Prof. Dr. Jäger), **Schlaf- und Reisedecken, Plaids, Herren-Regenmäntel, Schlafröcke, Schirme, Stöcke, Handschuhe, Hosenträger, Herrenhüte, Morgenschuhe, Kravatten, Nadeln** rc. rc. rc.

Auf Bestellung wird sämmtliche Wäsche in kurzer Zeit bei sehr soliden Preisen angefertigt.

A. W. Berger & Co. Nachfolger

(Kohlen en gros.) Telegrammadresse: **Kohlenwerke Berlin.**

BERLIN NW., Unter den Linden 43,

empfehlen sich **allen Kohlenconsumenten** zum Bezug ganzer Waggonladungen **Oberschles. Steinkohlen,** Niederschles. Schmiedekohlen und Coaes direkt von den Gruben zu zeitgemäßen Preisen. Bis ult. August: billigste Preise bei **sorgfältigster** Grubenverladung. — **Zuverlässige Auskunft** über **Sorten, Preise** und **Eisenbahnfrachtsätze** nach **allen Stationen** wird jederzeit gern ertheilt.

Ziehung am 27. Decbr. u. folg. Tage.

Letzte Lotterie der Stadt Baden-Baden.

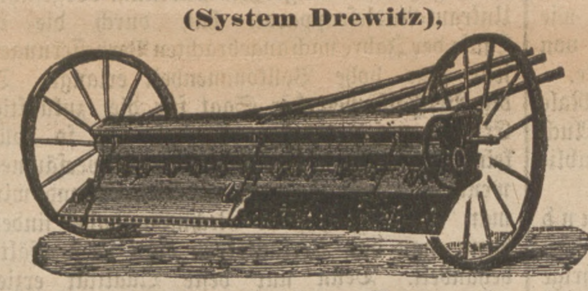
5000 Gewinne i. W. von Mk. 250,000

Hauptgew. i. W. v. Mk. 50,000, 25,000, 10,000 u. s. w.

Loose hierzu à Mk. 2,10, 10 Stück Mk. 20, versendet das General-Debit von **Moritz Heimerdinger** in **Wiesbaden** und **Baden-Baden.** Für Porto und Gewinnliste sind 25 Pf. beizufügen. Auch sind die Loose zu haben in **Thorn** bei **Ernst Wittenberg.**

Thorner Original-Breit-Säemaschinen und Universal-Säemaschinen

(System Drewitz),



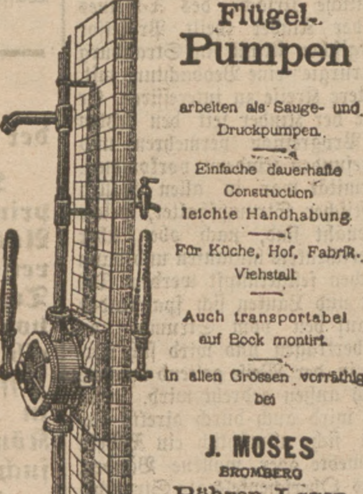
welche sich bezüglich der jederzeit **gleichmäßigen Aussaat** als auch der **Dauerhaftigkeit** seit 40 Jahren als die **besten Säemaschinen** bewährt haben und welche seit dieser Zeit als Specialität baue,

Drillmaschinen

von W. Siedersleben & Co., Bernburg,

bergauf und bergab, ohne Regulirung des Kastens alle Sämereien gleichmäßig säend, empfiehlt

E. Drewitz, Thorn.



Flügel-Pumpen

arbeiten als Sauge- und Druckpumpen.

Einfache dauerhafte Construction leichte Handhabung

Für Küche, Hof, Fabrik, Viehstall

Auch transportabel auf Bock montirt.

In allen Grössen vorräthig bei

J. MOSES

BROMBERG

Röhren-Lager

Preiscourante gratis

Pfandleih-Anstalt,

J. Lewin, Bromberg,

Friedrichstraße Nr. 2.

Werthsachen werden durch die Post unter Werthangabe stets angenommen.

Metall- und Holzsärge



sowie **tuchüberzogene** in **großer Auswahl,** ferner **Beschläge, Verzierungen, Decken, Kissen** in Mull, Atlas u. Sammet bei vorkommenden Fällen zu billigen Preisen.

R. Przybill, Schillerstr. 413.

Cordpantoffel ... Lederaussch. M. 4.50 ... Kindtpantoffel ... **Tuchschl. M. 11 liefert G. Engelhardt, Zeitz.**

Strickwolle,

nur gute Qualitäten, empfehlen in ganz frischer Waare **sehr billig**

Lewin & Littauer.

Herzogl. Baugewerkschule Holzminden

errichtet 1831. damit verbunden

Maschinen-, Mühlenbau- u. Müllerschule

Wts. 2. Nov. Vorunt. 4. Oct. Pensionat. Dir. G. Haarmann

Ziegelei Zlotterie,

mit vollständiger Einrichtung und bedeutenden Lehmlager, ist sofort unter günstigen Bedingungen **zu verkaufen.**

Hermann Leetz,

Thorn.

Neue Sendungen eleganter

Herrenhüte

(Haarfilz), sehr feine Qualität, die neuesten und schönsten **Facons** mit **Atlasfutter** empfiehlt zu soliden Preisen

B. Rosenthal, Breitestr. 90,

neben Herrn **Duszynski.**

Russisch Brot,

feinst. Theegebäck u. besten

Entoelten Cacao

von **Richard Selbmann,** Dresden.

Mein am hiesigen Orte belegenes **Kurz-, Weiß- und Galanteriewaaren-Geschäft** bin ich gezwungen, wegen vorgerückten Alters **zu verkaufen.**

A. Buchholz, Argenau.

Die Bauparzellen

gegenüber der Kavallerie-Kaserne auf **Bromberger Vorstadt I., II. u. III. Linie** sind mit geringer Anzahlung **preiswerth zu verkaufen.**

Schmerzlose Zahnoperationen, künstliche Zähne u. Plomben.

Alex Loewenson,

Culmer-Straße.

Reine-Clauden

suchen zu kaufen **Gebr. Pünchera.**

Vorzüglich gutsitzende

Corsets

empfehlen **Geschw. Bayer,** Altstadt 296.

Die neuesten **Herbst- u. Reisehüte** sind eingetroffen. Anfang Septbr. reise ich **zum Einkauf** nach **Berlin u. Frankfurt a. M.,** etwaige Bestellungen erbitte bis dahin. Hüte zum modernisiren, Federn zum waschen und färben werden angenommen.

Minna Mack Nachf., Altstädt. Markt 161.

Nachdem ich von meiner Krankheit wieder hergestellt bin, übernehme ich **Neu- und Reparaturbauten;** bin auch bereit, Anstellung im Baugeschäft als Zimmerpolier anzunehmen.

F. C. Teschke, Bauunternehmer, **Grembocżyn.**

Gutes Obst zu haben Tuchmacherstr. 185.

Ein Klavier (Flügel)

umzugshalber billig zu verkaufen Brombergerstraße 342, im **Abraham'schen** Hause.

Gegen **Netto-Casse** offerire billigst

Mauerlatten:

6/6"	7/7"	8/8"
0,14 M.	0,18 M.	0,26 M.

Außerdem **Zopf- und Brackbretter** verschiedener Dimensionen zu billigen Preisen.

Julius Kusel,

Dampfschneidemühle, Bromb. Vorstadt.

Leute-Annahme.

Die **Arbeiter-Annahme** für die **diesjährige Campagne findet am**

Sonntag, den 4. September a. c.,

den **Bahn-Anschlusses wegen Nachm. von 1/3 bis 1/5 Uhr,** auf unserem Fabrikhofe statt, wozu sich Reflectanten einzufinden haben.

Actien-Zucker-Fabrik Wierzchoslawice.

bei Inowrazlaw.

Gegen hohe Provision

sucht eine alte Lebensversicherungsgesellschaft für Thorn und Umgegend einen **tüchtigen Hauptagenten,** der i. besseren Kreisen verkehrt und befähigt ist, neue Abschlüsse von Bedeutung zu erzielen. — Bei gutem Erfolg ist die Bewilligung von fixem Zuschuß nicht ausgeschlossen! Gefl. Offerten erbeten unter **A. N. 999** an **Haasenstein & Vogler, Berlin SW.**

Ein **praktischer Landwirth,** Sachse, 23 J., in Schlesien, ev., 30 Jahre alt, m. Rübenbau- und Drillcultur völlig vertraut, **sucht Stellung** unter dem Prinzipal oder als allein. Leiter einer Wirthschaft. Auf Verlangen auch Probedienst antreten. Gute Zeugnisse zur Seite. Agenten verbeten. Gefl. Offerten unter **K. O. 734** nimmt **Zeitungs-Spediteur O. Schulz, Berlin N., Auguststraße 63,** entgegen.

---

20 Maurer

finden auf **Fort III** bei hohem Lohn dauernde Beschäftigung, desgl.

Fuhrleute

auf der **Stadt-Enceinte.**

P. Reitz.

Malergehilfen und Anstreicher finden dauernde Beschäftigung bei

A. Lutz, Strobandstraße 74.

Brettschneider

erhalten Beschäftigung

Schloß Dybow.

Einige Anstreicher

verlangt **Schlösser, Podgorz.**

Einen Laufburschen

sucht sofort **Max Braun.**

Eine **kleine Wohnung** als auch ein **Hausflurladen** ist zu vermiethen.

Leiser Cohn, Seglerstraße.

Heiligegeiststr. Nr. 175 2 Mittelwohnungen v. 1. October zu vermiethen. **C. Kern.**

2 Z. möbl. Z. v. sof. z. verm. Al. Gerberstr. 22.

Der

Fecht-Verein

für Stadt- und Landkreis Thorn

veranstaltet als letztes diesjähriges Sommerfest am

Sonntag, d. 28. August 1887

Großes Thüringer

Kinder-Vogel-Schießen

verbunden mit

CONCERT

der Kapelle des Pionier-Bataillons Nr. 2 (Kapellmeister **H. Reimer**)

im **Etablissement „Tivoli"**

(F. Zwieg).

Der Abschuß der großen, prächtigen Vögel erfolgt von den Mädchen mit Stechtaube, von den Knaben mit Armbrust.

Die besten Schützen erhalten werthvolle Prämien.

Schützenkönig und Königin werden außerdem besonders decorirt.

Für Erwachsene die verschiedenartigsten Belustigungen und neue prächtige Ueberraschungen in bekannter Weise.

Aufsteigen grosser

Luftballons und Figuren.

Bei Eintritt der Dunkelheit

großartige Beleuchtung

des ganzen Etablissements.

Nach Beendigung des Schießens

Festzug der Kinder durch den Garten und darauf folgendem Tänzchen.

Anfang 3 1/2 Uhr Nachmittags.

Entree (auch für Nichtmitglieder) **à Person 30 Pf.**

Kinder in **Begleitung Erwachsener frei.**

Alles Uebrige die Programme, Plakate und die Littfaßsäule im Garten.

Der Vorstand. Das Festcomitee.

Schützenhaus.

Sonntag, den 28. August cr.:

Gross.Militär-Concert

von der ganzen Kapelle des 4. Pomm. Inft.-Regts. Nr. 21.

Anfang 7 1/2 Uhr. Entrée 20 Pf.

Von 9 Uhr ab 10 Pf.

Müller.

Ziegelei-Park.

Sonntag, d. 28. August 1887:

Militär-Concert

der Kapelle des 8. Pom. Infanterie-Regiments Nr. 61.

Anfang 4 1/2 Uhr. — Entree 20 Pfg.

Victoria-Garten.

Montag, den 29. August 1887:

Militär-Concert.

Anfang 7 1/2 Uhr. — Entree 20 Pfg.

F. Friedemann,

Kapellmeister.

Medicinal-Ungarweine.



Unter fortlaufender Controle von

Dr. C. Bischoff,

Berlin.

Direct von der **Ungarwein-Export-Gesellschaft** in Baden-Wien; durch die berühmtesten Aerzte als bestes Stärkungsmittel für **Kranke** und **Kinder** empfohlen. Durch den sehr billigen Preis als tägliches Stärkungsmittel und als Dessertwein zu gebrauchen. Verkauf zu **Original-Preisen** bei

Isidor Silberstein, Gollub.

Ein verheiratheter kinderloser **Beamter** sucht versetzungshalber

eine Wohnung

von 2 Zimmern und Kabinet od. 3 Zimmern zum 1. October in der Stadt. Offerten mit Aufschrift **B. W. 1** an die Exped. d. Ztg.

Breitestraße 446/7 ist eine **kl. Wohnung** und Schillerstr. 443 ein **Geschäftskeller,** beides vom 1. Octbr. zu vermiethen. Näheres **Altst. Markt 289,** im Laden.

Eine **kleine Familienwohnung** ist Bromberger Vorstadt zu vermiethen. Zu erfragen bei **C. B. Dietrich & Sohn.**

---

2 Zimmer nebst Zub. z. verm. Hohestr. 70.

Möbl. Zimmer, Kabinet und Burschengelaß, sowie **kleine Wohnung** zu vermiethen **Coppernicusstr. 234.**

Hierzu eine Beilage und ein illustr. Unterhaltungsblatt.

Für die Redaktion verantwortlich: Gustav Kaschade in Thorn. Druck und Verlag der Buchdruckerei der Thorner Ostdeutschen Zeitung (M. Schirmer) in Thorn.